

# Pressemitteilung

## **Finanzindustrie: Nur Strukturreformen können Kreditvergabe ankurbeln**

*Umfrage: ABS-Ankaufprogramm, Aufkauf von Staatsanleihen oder weitere EZB-Zinssenkung werden Kreditmarkt nicht beleben*

FRANKFURT, 20. Oktober 2014. Die Kreditvergabe in der Eurozone kann nur durch Strukturreformen in den EU-Krisenländern angekurbelt werden. Das gaben in einer Umfrage des Center for Financial Studies unter Finanzinstituten und Dienstleistungsunternehmen am Finanzplatz Deutschland 95 Prozent der Befragten an. Dagegen halten nahezu alle Befragten (99%) eine weitere Zinssenkung durch die Europäische Zentralbank (EZB) für wirkungslos. Ein Ankauf von Asset Backed Securities (ABS) durch die EZB wird nur unter bestimmten Bedingungen als sinnvoll erachtet, um die Kreditvergabe zu stimulieren. Insbesondere die Qualität der in ABS verbrieften Kredite und die Diversifikation seien dabei entscheidend. Am 2. Oktober hatte die EZB Details zu den geplanten Ankäufen von ABS angekündigt. Ziel dieser geldpolitischen Maßnahme ist es, den monetären Transmissionsmechanismus zu verbessern und die Kreditvergabe der Banken zu fördern.

### **Nur Strukturreformen effektiv**

Auf die Frage, welche anderen Instrumente oder Handlungsmöglichkeiten helfen könnten den „Kreditkanal“ zu öffnen, gab die weitaus überwiegende Zahl der Befragten (95%) an, dass Strukturreformen in Euro-Ländern sinnvoll bzw. sehr sinnvoll seien. Eine direkte Subventionierung bestimmter Kreditnehmer oder Kreditnehmergruppen durch staatliche Förderprogramme (z.B. Infrastrukturprogramme) sehen 62% der Befragten als sinnvoll bzw. sehr sinnvoll an. Dagegen hält die große Mehrheit der Umfrageteilnehmer einen Ankauf von Staatsanleihen (87%) oder eine weitere Zinssenkung durch die EZB (99%) für wenig bzw. nicht sinnvoll, um die Kreditvergabe zu erhöhen.

„Die EZB hat ihre Möglichkeiten, um die Kreditvergabe zu erhöhen, bereits ausgeschöpft“, sagt Jan Pieter Krahen, Direktor des Center for Financial Studies und wissenschaftlicher Leiter der Umfrage. „Die Finanzindustrie sieht deshalb die Politik in der Pflicht, mit Strukturreformen und fiskalpolitischen Maßnahmen die Kreditvergabe der Banken anzukurbeln.“

### **Qualität der verbrieften Kredite entscheidend**

Auf die Frage, welche Merkmale das ABS-Programms vorweisen müsste, um die Kreditvergabe zu fördern, gaben mehr als drei Viertel der Umfrageteilnehmer (78%) an, dass sie eine hohe Diversifikation der Kredite in den ABS-Portfolios für sinnvoll bzw. sehr sinnvoll halten. Für 71% der Befragten wäre es zudem sinnvoll bzw. sehr sinnvoll, wenn die verbrieften Einzelkredite bei der Kreditvergabe eine hohe Qualität (also ein niedriges Ausfallrisiko) aufwiesen. 62% der Umfrageteilnehmer bewerten einen hohen Selbstbehalt beim Emittenten als sinnvoll bzw. sehr sinnvoll, wobei insbesondere die Dienstleister diese Ansicht vertreten (74%), während die Finanzinstitute hier zurückhaltender sind (51%). Eine möglichst lange Laufzeit des ABS-Programms oder ABS-Papiers bewerten 51% der Umfrageteilnehmer als sinnvoll bzw. sehr sinnvoll.

Das ABS-Ankaufprogramm ist für einen Zeitraum von mindestens zwei Jahren geplant. 64% der befragten Finanzinstitute halten eine kürzere Laufzeit des Programms für sinnvoller, während bei den Dienstleistungsunternehmen nur 46,7% dieser Ansicht sind.

„Ein im Sinne der Befragten gestaltetes Aufkaufprogramm wird zwar die Risiken für die EZB reduzieren, aber wird nicht dazu führen, Eigenkapital im größeren Maße freizusetzen, das dann zur Unterlegung neuer Kredite verwendet werden könnte“, so Krahen.

Die Ergebnisse basieren auf einer vierteljährlich vom Center for Financial Studies durchgeführten Managementbefragung unter rund 400 Unternehmen des Finanzstandortes Deutschland (Rücklauf im Durchschnitt: 50 Prozent).

Das Center for Financial Studies (CFS) betreibt unabhängige und international orientierte Forschung in allen wesentlichen Themenfeldern der Finanzmärkte, Finanzinstitutionen und Monetären Ökonomie: von Finanzstabilität und Bankenregulierung über Wertpapierhandel und -bewertung auf Finanzmärkten, Portfolioentscheidungen von Haushalten und Recht und Ökonomie von Finanzorganisationen bis hin zu Geldpolitik und Ökonomie von Finanzmärkten. Das CFS leistet, unter Verwendung relevanter Erkenntnisse aus seinen Forschungsbereichen, einen Beitrag zu politischen Debatten und Analysen. Es greift für seine Forschungsprojekte und Politikberatung auf ein Netzwerk aus Wissenschaftlern und Persönlichkeiten aus Finanzindustrie und Zentralbanken in- und außerhalb Europas zurück.

Wir danken der Helaba Landesbank Hessen Thüringen für die finanzielle Förderung des Projekts.

**Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:**

**Sebastian Frontczak**  
Center for Financial Studies  
House of Finance  
Goethe-Universität Frankfurt  
E-Mail: [frontczak@ifk-cfs.de](mailto:frontczak@ifk-cfs.de)  
Tel.: (069) 798-30043  
[www.ifk-cfs.de/cfs-index](http://www.ifk-cfs.de/cfs-index)